

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 14

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

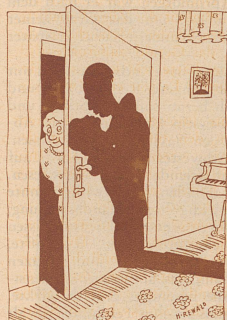
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FIFTE Seite

Gerda und Greta saßen zusammen, tranken Kaffee und unterhielten sich.

«Walter sagte mir gestern abend, ich wäre sein Traum!», erzählte Gerda.

«Das ist ja drollig!», meine Greta, «vor einer Woche erzählte er mir, daß er immer so schreckliche Träume hätte...»



Der Lenz ist da!

Ob der Klavierlehrer schon fort ist? Man hört ja gar nichts mehr...

«Peter, kannst du mir ein Beispiel von der Anpassungsfähigkeit des menschlichen Körpers nennen?»

«Jawohl, Herr Lehrer, meine Tante hat in einem Jahr 40 Pfund zugenommen, ohne daß ihre Haut geplatzt ist!»

«Jetzt fragen Sie mich zum sechstenmal, wann ihr Zug abgeht. Gehen Sie nur ruhig in den Wartesaal, man wird Sie schon rufen.»

«Aber man weiß doch meinen Namen nicht!»



Geographieunterricht.

«Also, angenommen, diese Kugel ist die Sonne und mein Kopf die Erde, dann haben die Bewohner meines Kopfes jetzt Mittag.»

Zeichnung von Frischmann



Gesang zerstört nicht nur die Stille, er rührt auch alte Krokodile.

Zeichnung von Lampe (Bavaria-Verlag)

«Wie ich das erste Mal aufgetreten bin, haben die Leute die Kasse gestürmt.»

«So? Und haben alle ihr Geld zurückbekommen?»

Ungerecht. «Ein reicher Amerikaner hat ein Erholungsheim für bedürftige Schriftsteller gestiftet», liest A. aus der Zeitung vor.

«Und für die armen Leser geschieht nichts?», meinte darauf B.

Zeugen. «Leugnen Sie nicht! Zehn Leute bezeugen, daß sie Sie gesehen haben.»

«Und ich kann hundert Leute angeben, die mich nicht gesehen haben.»

«Vati, was sind eigentlich Ahnen?»

«Also, paß einmal auf, Fritz: ich bin einer deiner Ahnen. Und Großpapa ist auch einer.»

«Ja, Vati — wieso prahlen dann die Leute immer mit ihren Ahnen?»

«Findest du nicht auch, daß das Schreiben von anonymen Briefen eine bodenlose Gemeinheit ist?»

«Der Meinung bin ich auch; wenn ich schon mal einen schreibe, setze ich wenigstens einen Namen aus meinem Bekanntenkreis drunter.»

Kapitän: «Das kennen wir; wer zu Hause nichts taugt, den schicken die Eltern aufs Schiff.»

Schiffsjunge: «Nein, Herr Kapitän, das ist jetzt nicht mehr wie in Ihrer Jugend.»

«Ihre Frau ist aber schlank geworden. Hat sie eine Entfettungskur gemacht?»

«Und was für eine, sie liest nicht einmal mehr fettgedruckte Überschriften.»

Kunstkenner. «Ich war gestern in der Oper!»

«Na, und wie hat's dir gefallen?»

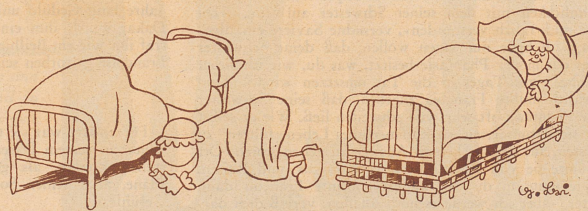
«Fein! Die ganze Zeit über war Musik, direkt wie im Kino!»

«An Ihrer Stelle würde ich mir die Sache noch einmal überlegen, Emma. Die Ehe macht nicht immer glücklich.»

«Das denke ich auch oft, gnädige Frau. Aber es kann ja sein, daß ich mehr Glück habe als Sie.»

Seine Zeit. «Der Hahn, den ich gestern bei Ihnen verzehrte, hat mir aber schwer im Magen gelegen... denn morgens um vier Uhr wachte ich durch ihn auf und konnte nicht wieder einschlafen.»

«Ja, ja, das war seine Zeit. Um vier Uhr morgens krähte er immer.»



Frau Preiselbeerchen, die bisher jeden Abend unterm Bett nach Einbrechern suchte, hat es sich jetzt bequemer gemacht.